

Vaihinger 5-Mühlenwanderung der Ortsgruppe Enzweihingen des Schwäbischen Albvereins (SAV)

Auf Anregung der Familie Baum führte die Ortsgruppe Enzweihingen des Schwäbischen Albvereins eine Monatswanderung zu den 5 Mühlenstandorten in der Stadt Vaihingen durch. Bei herrlichem Herbstwetter war der Treffpunkt der rund 40 Teilnehmer aus nah und fern die „**Untere Mühle**“, heute die **Vaihinger Mühle der Familie Auch**.



Sie ist die einzige noch bis heute betriebene Mühle und verarbeitet seit ihrer ersten urkundlichen Erwähnung im Jahr 1447 durchgehend Getreide unserer Region zu hochwertigen Mahlerzeugnissen und Backmischungen. Früher wurde sie von 4 bis 6 mittelschlächtigen Wasserrädern angetrieben. Heute wird sie durch Wasserkraftstrom aus der Oberen Mühle versorgt.

Die Vaihinger Mühle wurde 1693 beim großen Stadtbrand sehr in Mitleidenschaft gezogen. Sie wurde 1700 durch Simeon Valentin wiederaufgebaut und ist heute noch mit ihrem sehenswerten Mühlenladen, direkt an und über der Enz im Originalzustand erhalten.

Unter der Führung von Müllermeister Manfred Auch wanderte die Gruppe entlang der Enz flussaufwärts und wurde als Überraschung von der heutigen Besitzerfamilie Fink zu einem kleinen Rundgang an die **Sägemühle** eingeladen. Diese ist über 300 Jahre alt und seit 1542 besaß die Stadt Vaihingen eine Schleifmühle an diesem Standort. Sie wurde ums Jahr 1650 in eine Säge- und Walkmühle verwandelt und 1787 verkauft.



Das angeflößte Holz aus dem Nordschwarzwald wurde hier bis ca. 1910 verarbeitet. Später wurden die Stämme mit einem Langholzfahrzeug angeliefert. Die Familie Schäffer stellte den Betrieb der Sägmühle in den 50-ziger Jahren ein.

Die Getreidemühlen in Vaihingen an der Enz waren ursprünglich Erblehen und Bannmühlen, d.h. die auf der Markung Vaihingen gewachsene Frucht musste in der Unteren oder Oberen Mühle gemahlen werden.

Die „**Obere Mühle**“ als nächstes Ziel der Gruppe wurde schon im Jahre 1392 erwähnt. Verschiedenste Nutzungen im Laufe der Jahrhunderte, in erster Linie als Mahlmühle, aber auch als Gerb-, Loh-, Schleif- und Ölmühle wechselten sich ab und wurden durch unterschiedlichste, dem jeweiligen Stand der Technik angepasste Wasserkraftantriebe genutzt. Im Jahre 1897 ließ die Fa. Weil & Co. (Inhaber Dreifuß) in ihrer Oberen Mühle, bzw. in der dazu gehörigen ehemaligen Ölmühle ein Elektrizitätswerk einrichten, das die Stadt seit 18. Dezember 1897 erstmals mit elektr. Licht und Strom versorgte. Im Jahr 1971 erwarb die Familie Auch das Elektrizitätswerk und damit gehörten die „Obere und Untere Mühle“ erstmals in der Geschichte einem Besitzer. Die Gruppe besichtigte dort sowohl das originale, in Betrieb befindliche alte Wasserkraftwerk aus dem Jahr 1946, wie auch die durch die Familie Auch neu errichtete Wehr- und Turbinenanlage aus dem Jahr 2012. Interessant zu sehen waren die getroffenen ökologischen Maßnahmen bzgl. Durchgängigkeit, Fisch- und Umweltschutz, wie auch die technologischen Unterschiede der Anlagen bzgl. Materialverwendung, Maschinendimensionierung, Steuerung, Automatisierung und Gesamtwirkungsgrad.

Nach den Gemeindewiesen überquerte die Gruppe den Enzsteg am Egelsee und besuchte die **Talmühle**. Die heutigen Besitzer, die Töpferfamilie Bauer erzählte über die Geschichte ihrer Mühle. Dort waren 2 Wasserräder direkt im Gebäude eingebaut. Das Enzwasser wurde also, wie auch teilweise bei den anderen Mühlen, direkt durch das Gebäude geführt. Eines davon lieferte die Energie für zwei Schleifsteine (jeweils mit einem Durchmesser von 1,70 m und einer Breite von 0,50 cm) der Feilenschleiferei Lachenmann. Über den Weg zwischen den Gebäuden wurde mittels einer Welle die Wasserkraft aus dem zweiten Wasserrad in das links befindliche Anwesen übertragen. Dort war die Metalldreherei Jerger jahrelang ansässig, später dann die Schlosserei Beruscha.

Danach besuchte die Wandergruppe die Fünfte der Mühlen. Diese befindet sich im Anschluss an die Vaihinger Mühle im Hintergebäude. Sie war seit dem Mittelalter Eigentum der Vaihinger Gerber und diente dem Betrieb einer **Loh- und Walkmühle** der Gerbergenossenschaft Vaihingen. Hier wurde die getrocknete Eichenrinde zu Lohe gemahlen (Gerbstoff zur Lederherstellung) und in der Walkmühle weiterverarbeitet, um dann mit dem Stocherkahn zu den Gerbern an der Enz und im Mühlkanal transportiert zu werden.

Heute befindet sich dort die Flößerstube der Vaihinger Mühle. Hier finden regelmäßig Backkurse für Erwachsene und Kinder statt, ebenso das beliebte Genussfrühstück direkt an der Enz. Die Wandergruppe Enzweihingen des Schwäbischen Albvereins kehrte hier zu einem kräftigen Vesper und einem Viertele ein. Damit fand diese erste aufschlussreiche Vaihinger Mühlenwanderung einen würdigen Abschluss.

Manfred Auch (Hans Georg Baum)